

Anregungen für den Kindergottesdienst am 20.05.2023

Josef wird verkauft

„Der muss weg!“

1. Mose 37,12–36

Darum geht's



Wer war an dem schuld, was Josef passierte?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:

→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

<p>Die Fährte aufnehmen</p> 	<p>Ausgrenzung</p> <p>L fordert die Kinder auf, sich zu folgendem Bodenbild ihre Gedanken zu machen: Mehrere Holzkegel oder Schachfiguren werden im Kreis auf ein grünes Tuch gestellt. L kann auch einen Zettel mit einem lachenden Smiley in den Kreis legen, der das Glück der Verbundenheit symbolisiert. Anschließend wird ein Holzkegel aus dem Kreis entfernt und außerhalb des Tuches aufgestellt. Neben ihn kann ein Zettel mit einem traurigen Smiley gelegt werden.</p> <p>Die Kinder sagen, welche Gedanken ihnen dabei kommen. L fragt sie, wann und warum so etwas passiert. Zur Erläuterung kann L das Wort „Ausgrenzung“ an die Flipchart schreiben.</p>	<p>Holzkegel oder Schachfiguren Grünes Tuch Evtl. je 1 Zettel mit einem lachenden und einem traurigen Smiley Evtl. Flipchart, Stift</p>
<p>Der Bibelspur folgen</p> 	<p>Zur Bibelgeschichte hinführen</p> <p>L erzählt, dass es heute in der biblischen Geschichte um solch eine Ausgrenzung geht. Andere Begriffe dafür sind „Verstoßung“, „Diskriminierung“, „Ablehnung“ oder „Mobbing“. Unter Jugendlichen würde man heute vielleicht sagen: „Den machen wir fertig!“</p>	

	<p>Die Bibelgeschichte erleben</p> <p>L liest mit den Kindern die biblische Geschichte (S. 48 ff.)</p> <p>Danach stellt L die Geschichte mit einem Bodenbild symbolisch dar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die zehn Brüder von Josef werden auf einem grünen Tuch im Kreis aufgestellt. Wenn vorhanden, können auch ein paar Schafe oder Ziegen dazugestellt werden. • L lässt die Josef-Figur herankommen und erklärt: „Josef kommt zu seinen Brüdern. Er möchte dazugehören.“ • L legt einige Pfeile aus, die auf Josef zeigen, und erklärt: „Josef ist aus Sicht der Brüder schuld an allem. Er wird als ‚das Problem‘ betrachtet. Wenn er weg wäre, wäre für sie die Welt wieder in Ordnung.“ • Über die Josef-Figur wird ein schwarzes Tuch gelegt und L erklärt: „Josef soll am besten tot sein. Dann wäre er endgültig verschwunden. Aber auch im Brunnen ist er erst mal verschwunden.“ • L legt einen Zettel mit einem Fragezeichen in den Kreis der Brüder und erklärt: „Die Brüder scheuen davor zurück, Josef zu ermorden. Vor allem Ruben möchte einen Mord an Josef verhindern.“ • Auf das Fragezeichen wird ein Zettel mit einem Ausrufezeichen gelegt und L erklärt: „In diesem Moment kommt die Karawane vorbei. Juda hat die Idee, Josef zu verkaufen. Verkaufen ist besser – der Bruder ist weg und sie müssen ihn nicht töten.“ • Die Josef-Figur wird mitsamt dem schwarzen Tuch entfernt. 	<p>Heft „Schatzkiste“</p> <p>11 Holzkegel</p> <p>Grünes Tuch</p> <p>Evtl. Schaf- bzw. Ziegenfiguren</p> <p>4–5 Pfeile aus Papier</p> <p>Schwarzes Tuch</p> <p>Je 1 Zettel mit einem Fragezeichen und einem Ausrufezeichen</p>
	<p>„Heiße Bibelspur“ (S. 51)</p> <p>L liest mit den Kindern den abgedruckten Bibeltext und bespricht mit ihnen die dazu gestellte Frage. Falls noch nicht geschehen, kreuzen die Kinder in ihren Heften die aus ihrer Sicht zutreffenden Antworten an. L tauscht sich mit ihnen darüber aus.</p> <p>Gemeinsam wird der Bibeltext in 1. Mose 37,34–35 gelesen. L fragt nach möglichen Ratschlägen für Jakobs Kinder.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“</p> <p>Evtl. Stifte</p> <p>Bibeln</p>

Über Fragen nachdenken

L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben.

Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. Eine Antwort dazu kann lauten: Was Josef passierte, hatte seinen Ursprung in einer sehr langen Vorgeschichte, in der es immer wieder Kampf, Konkurrenz und Verluste gegeben hatte und von der alle beeinflusst waren. (L kann die Kinder evtl. nach der Familiengeschichte fragen.)

Als Jakob aufwuchs, hatte er mit seinem Bruder Esau einen schlimmen Streit und verlor seine Familie. Später kämpften Jakobs Ehefrauen, Lea und Rahel, gegeneinander. Dann verlor Jakob seine Lieblingsfrau und Josef seine Mutter. Nun waren es die Söhne Jakobs, die den Kampf weiterführten. Es trug also niemand die alleinige Schuld, sondern alle litten unter dieser komplizierten Familiengeschichte. Aber Gott war immer da gewesen und war es auch jetzt, als Josefs Leben in Gefahr war (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).

L fragt die Kinder, was genau durch wen geschehen ist, sodass die Brüder nicht zu Mördern wurden und Josef nicht sterben musste.

Im Heute landen



Ausgrenzung vs. Zusammenhalt



L liest den Kindern Verhaltensweisen vor und sie sollen beurteilen, wie sehr dieses Verhalten ein Kind aus der Gemeinschaft ausstoßen bzw. in die Gemeinschaft hineinnehmen kann. Dazu legt L ein Seil kreisförmig auf den Boden. Dieses Seil symbolisiert Zusammenhalt und Gemeinschaft – in der Schule, im Freundeskreis, in der Familie. Jedes Kind bekommt einen Holzkegel und soll ihn außerhalb des Kreises platzieren oder zur Mitte stellen, je nachdem, wie stark das genannte Verhalten ausgrenzt oder einbindet. L liest vor:

- „Ein Kind wird gehänselt und ausgelacht.“
- „Ein Kind wird nicht beachtet oder übersehen.“
- „Einem Kind wird zugehört und Interesse gezeigt.“
- „Ein Kind wird ‚Feigling‘ genannt.“
- „Es wird miteinander gelacht und alle haben Spaß zusammen.“
- „Probleme werden angesprochen und es werden gemeinsam Lösungen gesucht.“
- „Ein Geheimnis eines Kindes wird herumerzählt.“
- „Ein Kind wird als ‚Dummkopf‘ bezeichnet.“
- „Ein Kind wird getröstet.“
- „Die Sachen eines Kindes werden weggenommen oder zerstört.“
- „Einem Kind wird Hilfe angeboten.“
- „Über die Kleidung eines Kindes wird hergezogen.“
- „Ein Kind wird gelobt und es wird ihm Beifall gespendet.“
- „Ein Kind wird schlechtgemacht und es werden Lügen über es verbreitet.“
- „Ein Kind wird vor allen blamiert und gedemütigt.“
- „Ein Kind, das anders ist, wird respektiert.“
- „Ein Kind wird mit Gewalt bedroht.“
- „Ein Kind wird beschützt.“

Anschließend fragt L die Kinder, ob sie schon Ausgrenzung erlebt oder beobachtet haben.

Seil

Pro Kind 1 Holzkegel

<p>Einen Schatz finden</p> 	<p>WortSchatz (S. 53)</p> <p>An einer Wand des Raumes ist ein senkrecht herabhängendes Seil befestigt. Das obere Seilende sollte für die Kinder noch gut erreichbar sein. L hat dort, z. B. mithilfe einer Wäscheklammer, ein Schild mit der Beschriftung „Superwichtig“ angebracht, am unteren Ende ein zweites Schild mit der Beschriftung „Weniger wichtig“.</p> <p>L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe „Kopiervorlage WortSchatz“). L verteilt Wäscheklammern, die mit den Namen der Kinder versehen sind (hierfür eignen sich am besten hölzerne Klammern, da sie sich leicht beschriften lassen). Dann öffnet L die Truhe, liest den WortSchatz vor und händigt jedem Kind ein Spruchkärtchen aus.</p> <p>Die Kinder werden aufgefordert, die Spruchkärtchen mit ihren Klammern am Seil zu befestigen. Je höher ein Kind sein Kärtchen anbringt, als desto wichtiger empfindet es den Spruch für sein Leben.</p> <p>Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, sein Kärtchen mit nach Hause nehmen. (Die Wäscheklammern mit den Namen werden in den folgenden Kindergottesdiensten wieder verwendet.)</p>	<p>An der Wand befestigtes, senkrecht herabhängendes Seil</p> <p>2 Schilder (Beschriftung: „Superwichtig“ und „Weniger wichtig“)</p> <p>2 Wäscheklammern</p> <p>Kleine Schatztruhe</p> <p>Pro Kind 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche</p> <p>Pro Kind 1 hölzerne, mit dem jeweiligen Namen versehene Wäscheklammer</p>
<p>Kreativ werden</p> 	<p>Aktion: Wenn wir Tiere wären ...</p> <p>Auf dem Boden liegt ein großer Bogen Packpapier. Die Kinder knien im Kreis darum herum. L fordert die Kinder auf, sich jeweils ein Tier zu überlegen, das sie gern wären. Jedes Kind zeichnet (oder schreibt) sein Tier auf das Papier. Danach fragt L, welche „positiven“ Eigenschaften ihrer gewählten Tiere die Kinder gern hätten. Auch L kann sich an der Aktion beteiligen.</p> <p>Nun überlegen alle, mit welchem anderen Tier das eigene Tier gut zusammenleben könnte, und markiert dieses mit einem grünen Punkt. Dann werden Tiere, mit denen das Zusammenleben schwierig wäre, mit einem roten Punkt versehen.</p> <p>L fragt: „Was müsste geschehen, damit alle diese Tiere in einer Gruppe zusammenleben könnten?“ (Jedes von ihnen müsste seine gruppenförderlichen Eigenschaften einbringen und seine gruppenzerstörenden Seiten zurücknehmen.) Hinweis: Diese spielerische Auseinandersetzung mit dem Konfliktpotenzial innerhalb einer Gruppe verurteilt Bedürfnisse nicht, verdeutlicht aber auch die Verantwortung für die Gemeinschaft.</p> <p>L beendet die Aktion mit den Worten: „Wir sind alle verschieden, so wie die Tiere verschieden sind. Wie die Tiere kommen wir auch aus unterschiedlichen Lebenssituationen. Da sind Konflikte ganz normal. Zusammenhalt entsteht, wenn jede und jeder sein darf, wie sie oder er ist, sich aber auch für die Gemeinschaft entscheidet und sich mal zurücknehmen kann.“</p> <p>L erwähnt zum Abschluss, dass die Geschichte von Josef ja noch lange nicht zu Ende ist, denn Josef lebt. Gott gibt den verfeindeten Brüdern eine zweite Chance.</p>	<p>Großer Bogen Packpapier</p> <p>(Farb-)Stifte</p> <p>Grüne und rote Klebepunkte</p>

Informationen zur Bibelgeschichte

„Das Problem heißt Josef!“ So empfinden es seine zehn Brüder. Die Geschwister erscheinen im Bericht ziemlich gleich gestimmt und entschlossen. Sie wollen das Problem beseitigen. Als Josef als „Aufseher“ von seinem Vater zu den Weideplätzen geschickt wird, spitzt sich die Familiensituation dramatisch zu. Die Hilflosigkeit der Brüder führt zu Gewalt- und Mordplänen. Josef soll in ihrem Leben keine Rolle mehr spielen. Diese Folgerung ist trügerisch. Sie werden Josef nicht los. Obwohl sie ihn „nur“ verkaufen, was angesichts eines möglichen Mordes aufatmen lässt, verfolgt sie die Sache mit Josef weiter. Das zeigt sich in der tiefen Trauer ihres Vaters (vgl. 1. Mose 37,35) und in ihrem jahrzehntelangen Schuldbewusstsein (vgl. 1. Mose 42,21–22). Die Problematik ist also

sehr komplex und vielschichtig. Eine lange Vorgeschichte und viele Konflikte im Leben Jakobs gehören mit dazu. Eine Vorgeschichte kann man nicht ändern, sie prägt unser Dasein. Die biblische Erzählung zeigt aber, dass Gott bei allen Schwierigkeiten im Leben von Jakob – und nun auch von Josef – dabei ist. Josef überlebt. Das ist ein wichtiges Zwischenergebnis im Erzählverlauf. „Zufällig“ kommt eine Karawane vorbei und „zufällig“ hat Juda die Idee, Josef zu verkaufen. In einer lebensbedrohlichen Situation wird Josef bewahrt. Auch seine Brüder werden bewahrt – vor einem Mord. Am Ende wird sich herausstellen, dass der Verkauf von Josef die ganze Familie vor dem Hungertod gerettet hat. Diese Familiengeschichte muss also vom Ende her gedeutet werden.

Rätsellösung (S. 46)

Josef befindet sich im Brunnen (seine Hand ragt aus dem Brunnen heraus).

Josefs buntes Gewand steckt in der Kiste am unteren Bildrand.

Ruben ist die Person, die den Zeigefinger mahnd erhebt, links im Bild mit blauem Gewand.

Die Eidechse krabbelt an der Palme links oben, der hellblaue Vogel sitzt in der Bildmitte unten neben der Katze und die Maus schaut hinter dem Busch vor der Brunnenmauer hervor.



Kopiervorlage WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Gewalt
löst keine Probleme.



Gewalt
löst keine Probleme.



Gewalt
löst keine Probleme.



Gewalt
löst keine Probleme.



Gewalt
löst keine Probleme.



Gewalt
löst keine Probleme.